

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 38

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXIV

Direktion: Henn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. ver einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. Dezember 1928.

Wochenspruch: Wer sich auf die Welt verläßt,
hat den Nas beim Schwanz gefasst.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 14. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Ohne Bedingungen:

- Baugenossenschaft Kyburg, Wohnhaus Nordstrasse 280, Abänderungspläne, Zürich 1; 2. Baugenossenschaft Sonnenhof, Durchgang im Dachstock Milchbuckstrasse 78, Weglassung, Z. 6; 3. G. Küchler-Bareth, Eingangsvorbau Winterthurerstrasse 83/Rösslistrasse, Abänderungspläne, Z. 6; 4. Dolderbahn A.-G., Balkonanbauten Hotel Dolder/Kurhausstrasse 65, Z. 7. 2. Mit Bedingungen: 5. Genossenschaft Hotel Schützen, Umbau Schützengasse Nr. 3, Z. 1; 6. Pensionsklasse der Basler Handelsbank, Umbau Kappelerstrasse Nr. 18, Z. 1; 7. G. Rueb, Umbau Frostaugasse 10, Z. 1; 8. Brüngger/Petroleum-Import Co., Benzintankanlage Bleicherweg/Beethovenstrasse 43/49, teilw. Verweigerung, Z. 2; 9. G. Dubb, Wohnhaus Chelstrasse 19, Z. 2; 10. Dr. W. G. Elscher-Abegg, Umbau Kat.-Nr. 1010/Kurfürstenstrasse, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 2; 11. Fr. Niggli-Hürlimann, Autorenni und Vorgartenannahaltung Parkring 21, Z. 2; 12. G. Witzig & H. Begert, Wohnhäuser, Autorenni und Einfriedung Steinhaldestrasse 49—55/Rehhaldenstrasse 8, Z. 2; 13. A. Beyer-Brevo A.-G.,

Benzintankanlage mit Abfüllsäule Rotachstrasse 1, Z. 3; 14. W. Spring, J. Orell, A. Sturzenegger, Einfriedungsabänderung Friesenbergstrasse 102, 108, 112, Z. 3; 15. A. Habermann, Umbau mit Kino, Zwilerstrasse 134, Z. 3; 16. R. Kirschbaum, Ausstellungskiosk Kat.-Nr. 1442/Albisriederstrasse, Z. 3; 17. A. Kummer, Gewächshaus Gutstrasse 105/proj. Fellenbergstrasse, Z. 3; 18. J. W. Rueb, Baumaterial-Schuppen mit Autorenni und Hühnerhaus bei Burstmiesenstrasse 51, Z. 3; 19. Schönholzer & Schwoble/Petroleum-Import Co., Benzintankanlage mit Abfüllsäule Schwendengasse/Brinerstrasse, Z. 3; 20. G. Dick-Strebel, Lagerschuppen Hohl-proj. Knätschstrasse, Z. 4; 21. A. Umhof, Dachstockumbau Lagerstrasse Nr. 101, Z. 4; 22. Verband nordostschweizerischer Käse- und Milchgenossenschaften, An- und Aufbau Eisgasse 5/9, Abänderungspläne, Z. 4; 23. Genossenschaft Buhenbühl, Wohnhaus Schaffhauserstrasse 125, Abänderungspläne, Z. 6; 24. A. Häfner-Wirth, Wohnhaus mit Einfriedung Seminarstrasse 16, Z. 6; 25. Kanton Zürich, Angestelltenhaus der kantonalen Frauenklinik und Einfriedung Volleystrasse 28, Z. 6; 26. G. Stocker, Autorenni Weinbergstrasse 95, Z. 6; 27. M. Stöbel, Ladenumbau Lägerstrasse 4, Abänderungspläne, Z. 6; 28. G. Ernst, Wohnhaus und Einfriedung Mommensstrasse 7, teilw. Verweigerung, Z. 7; 29. Dr. G. Gledion, Autorenni Doldertal 7; Z. 7; 30. O. Guhl, An-, Auf- und Umbau Wohn- und Remisengebäude Gusenbergstrasse 131, Abänderungspläne, teilw. Verweigerung, Z. 7; 31. G. O. Knecht/A. Bonen, Befestigung der Einfriedung und

Borgartenoffenhaltung Agyptstr. 104/106, 3. 7; 32. Prof. W. Böffler, Einfamilienhaus Zürichbergstraße 44, Abänderungspläne, 3. 7; 33. H. Maeder, Autoremisegebäude Kleinjoggstraße 11/Restelbergstraße, 3. 7; 34. M. Säitterlin-Ronforten, Einfamilienhäuser mit Autoremise und Einsiedlung Sonnenbergstraße 21/23, 3. 7; 35. A. J. Stiebel, Einsiedlung und Einfamilienhaus Spiegelhofstraße 38, Abänderungspläne, 3. 7; 36. G. Graf, Wohn- und Geschäftshaus mit Borgartenoffenhaltung Feldeggstraße 53/Rückgasse, teils Verwelgerung, 3. 8; 37. O. Martin, Werkstattanbau und Umbau Verf.-Nr. 1889/Kreuzstraße, Abänd.-Pläne, 3. 8; 38. Immob. Geissenschaft Apollo, Geschäftshaus m. Kinotheater St. Jakobsstraße 11, Abänd.-Pläne, Wiedererwägung, Zürich 4.

Zürcher Großbauten und Ausstellungsbauten. Die Zürcher Presse war durch die Zürcher Verkehrsdirektion zu einer Orientierung eingeladen über den Stand der Frage der Errichtung eines Zürcher Ausstellungs- und Kongressgebäudes und die Durchführung einer schweizerischen Landesschau im Jahre 1933 zur Erinnerung an die Landesausstellung vom Jahre 1883. Die Frage eines Ausstellungsgebäudes ist bisher nicht über die theoretische Diskussion hinausgedehnt. Während das Tonhalle-Areal für einen solchen Zweck zu kostbar erschien, wird dem Bodmergut im Zürichhorn vorgeworfen, daß es zu weit vom Zentrum der Stadt entfernt sei. Immerhin liegen für dieses Terrain bereits generelle Skizzen der Architekten Gebrüder Pfister vor. — Neuestens will man das Kongress- und Ausstellungsgebäude in Verbindung bringen mit einem Umbau der Tonhalle, und bereits liegen hierfür generelle Planstudien vor, die mit rund 10 Millionen Franken Kosten rechnen. Eine Kommission ist daran, die beiden Projekte Bodmergut und Tonhalle eingehend zu studieren.

Das Projekt einer schweizerischen Landeschau 1933 in Zürich soll nach den Ideen von Verlehrsdirektor Dr. Ith auf neuen Grundsätzen aufgebaut und durchgeführt werden. Der neue Weg, der dabei eingeschlagen werden soll, würde die Ziele der Entwicklung aufzeigen. Der moderne Gedanke soll verkörperlt werden durch die Ausstellung von ausschließlich Spitzens- und hohen Durchschnittsleistungen, sodaß nur die Qualität das Recht zum Ausstellen geben wird. Anstelle der toten Schau sodann soll die Bewegung der Ausstellungsgegenstände treten, und zwar in künstlerischer Ausmachung, wie überhaupt die ganze Ausstellung von künstlerischen Gesichtspunkten aus zu organisieren und zu arrangieren wäre. Produktionsgang und einzelne Phasen der Erzeugung sollen durch die Aussteller vorgeführt werden. Für diese Ausstellung soll die Allmend in Aussicht genommen werden.

In der Pressekonferenz zeigte Dr. Ith, wie sehr Zürich gegenüber andern schweizerischen und namentlich ausländischen Städten in Bezug auf seine Ausstellungs- und Konferenzmöglichkeiten zurückgeblieben ist. Ein großes Ausstellungsgebäude wäre auf der Wollishofer Allmend richtig platziert, während die Gelegenheit zu Rabinett- und kleinen Ausstellungen aller Art inmitten der Stadt gegeben werden muß. Mit einem Konferenzgebäude könnte dieser letztere Zweck erfüllt werden. Als Platz für ein Konferenz- und Ausstellungsgebäude käme deshalb für Zürich einzig das Tonhalle-Areal unter Übernahme des dahinterliegenden Törlener-Tobler-Gutes, das für diesen Zweck erhältlich wäre, in Frage. Heute gilt es, Zürich zu einem Kulturzentrum zu machen, das für die Schweiz und das Ausland von Bedeutung sein wird. („Zürichsee-Ztg.“)

Neue Wohnkolonie in Zürich. Zu dem bereits mitgeteilten Projekt des Stadtrates für 60 neue Einfamilienhäuser im Heuried mögen folgende Ein-

zelheiten nachgetragen werden: Das Projekt sieht fünf Gruppen von je 8 und zwei Gruppen von je 10 Einfamilienhäuschen vor. Es sind zwei Haustypen von Wohnungen geplant, nämlich I. Haus mit Küche und zwei Zimmern im Erdgeschoss, sowie zwei Zimmern und Badezimmer mit Abort im ersten Stockwerk. Dieser Haustyp ist in drei Arten vertreten. II. Haus nach dem Typ „Utohof“, das heißt mit Wohnküche und einem Zimmer im Erdgeschoss, sowie zwei Zimmern und Abort im ersten Stock, teils mit, teils ohne Waschküche. Während in den Häusern des „Utohofs“ in den Waschküchen keine Badewannen vorgesehen sind und es den Mietern überlassen ist, sich solche zu beschaffen, sollen die Waschküchen dieser Häuser, denen auch je zwei bis drei Wohnungen zugehören, je mit einer Badewanne versehen werden.

Werden die Mietzinse wie im „Utohof“ auf 6,85 Prozent der Anlagekosten (1,203,500 Fr.) festgesetzt, so ergeben sich folgende durchschnittliche Mietzinse: Typ A, Gehäuser mit Erker, 9 Häuser zu 1680 Fr. = 15,120 Franken. Typ B, Gehäuser ohne Erker, 5 Häuser zu 1570 Fr. = 7850 Fr. Typ C, eingebautes Haus, 22 Häuser zu 1395 Fr. = 30,690 Franken. Typ D, eingebautes Haus, Typ „Utohof“, 24 Häuser zu 1200 Fr. = 28,880 Fr. Zusammen 60 Häuser zu 1374 Franken = 82,540 Fr. Im Innern der Wohnkolonie ist eine etwa 2000 m² messende Grünanlage vorgesehen, die den Kindern als öffentlicher Spiel- und Turnplatz dienen soll. Und da die Wohnungen hauptsächlich an Familien mit Kindern abgegeben werden sollen, war die Errichtung eines Kindergartenhauses mit zwei Kindergartenräumen gegeben. Als Bauplatz ist das der Stadt gehörende, zwischen Birkenwäldchen- und Friedenbergstraße gelegene und von der Talwiesenstraße umschlossene Gelände vorgesehen. — Sofern die Gemeindeabstimmung noch im Februar 1929 stattfinden kann, können die Wohnungen auf 1. Oktober 1929 bezogen werden.

Bauaktivität an der Rotbuchstraße in Zürich. An der unteren Rotbuchstraße herrscht zurzeit rege Bautätigkeit. Durch die Firma Hatt-Haller wird ein großer Geschäftsbau errichtet, der die Fabrik zahnärztlicher Bedarfssarikel der A.-G. Gebrüder de Trey aufnehmen soll. Diesem stattlichen Neubau gegenüber, auf der südlichen Seite der Rotbuchstraße und teils an der Nützenbergstraße liegend, ist eine Gruppe von Mehrfamilienhäusern im Rohbau fertig geworden. Bauherrin ist hier die Gemeinnützige Baugesellschaft „Waidberg“. 12 Zwei-, 32 Drei- und vier Bierzimmerwohnungen werden in diesen Häusern zu Mietpreisen zwischen 1000 und 1800 Franken auf den 1. April bezugsbereit. Anschließend an diese sich hübsch präsentierende Gruppe folgt ein Baublock der „Mieterbaugenossenschaft Zürich“. Teils bereits auf Jahresbeginn, teils auf das Frühjahr 1929, werden hier gleichfalls Kleinwohnungen beziehbar. Bei diesem Bau fallen die großen und weiten Fenster vorteilhaft auf. — Mit diesen Neubauten ist im wesentlichen die beidseitige Bebauung der breiten und verkehrtreichen Rotbuchstraße beendet. Zum schönen und befriedigenden Abschluß der Ausmündung dieser Straße in die Nordstrasse und auf den freien Platz östlich der Nordbrücke fehlt nur noch die Überbauung des Eckplatzes Nordstrasse-Rotbuchstraße. Doch auch hier stehen bereits Baugespanne.

Neue Geschäftshäuser in Zürich. Nachdem das mächtige, den höchsten Anforderungen eines modernen Geschäftshauses genügende Gebäude Ecke Sihlporte-Eb- wenstrasse schon seit längerer Zeit zum größten Teil bezogen ist, ist nun auch auf dem gegenüberliegenden Terrain vor dem Steinmühleareal mit dem Bau eines weiteren Geschäftspalastes von mindestens ebenso großen

Dimensionen begonnen worden. Bauherren sind ebenfalls die Gebrüder Schmid, Baumeister ist H. Hatt-Haller, der bereits den andern Bau erstellt hat.

Als Muster eines stilvollen Warenhausbaues muß der Palast von Ober an der Gehrerallee bezeichnet werden, wo ebenfalls Hatt-Haller als Baumeister wirkte. Wie man hört, soll das davorstehende jetzige Geschäftshaus von Ober abgetragen werden, um einem Anbau Platz zu machen, so daß die Firma alsdann so ziemlich über eines der größten Geschäftshäuser verfügen dürfte. Bei dieser Gelegenheit wird dann auch die Verbreiterung der Straße sowie der Sihlbrücke durchgeführt werden können.

Auch auf der andern Seite der Sihl, in nächster Nähe der Sihlbrücke, geht ein großes Bauprojekt der Verwirklichung entgegen. Wir haben kürzlich von Bestrebungen gemeldet, welche dahingehen, verschiedene Eigenschaften im Gebiete Badener-Bäcker-Müllerstraße in eine Hand zu bringen, um dort ebenfalls ein großes Geschäftshaus zu errichten. Diese Bestrebungen sind, wenigstens zum größeren Teil, rascher von Erfolg begleitet gewesen, als vielleicht die Interessenten selber hofften. Nachdem nämlich der Verkaufsabschluß der Erben Schelling über ihre Eigenschaft Badenerstraße 12 mit einem Wirt in Zürich 7 so weit gedehnt war, daß zur notariellen Eigentumsübertragung geschritten werden konnte, fand eine Einigung zwischen diesem und dem Besitzer der anstoßenden Eigenschaft Ecke Bäcker-Badenerstraße statt, so daß letzterer in den Kaufvertrag eintrat. Da nach dem Quartierplan die Einmündung der Bäckerstraße in die Badenerstraße ganz bedeutend verbreitert werden soll, muß der vorgesehene Neubau beträchtlich zurückgesetzt werden. Im jetzigen Gebäude, das also weichen muß, befindet sich ein Kino, der aber nicht verschwinden, sondern nur einem neuen Platz machen soll; auch die altebekannte Wirtschaft "Warteck" soll in neuem Gewande er stehen. Die Größe des Areals wird auch hier die Errichtung eines stattlichen Gebäudes ermöglichen, womit so rasch wie möglich begonnen werden soll.

Von des Zoologischen Gartens Zürich. Der Ge-
nossenschaft Zoologischer Garten Zürich sind dieser Tage
die beiden von der Stadt verwalteten Fonds für einen
Löwenzwingler im Betrag von 35 000 Franken und der
Aquariumfonds von circa 31,000 Fr., zusammen 66,000
Franken ausbezahlt worden. Die Bauarbeiten auf der
Allmend Gluntern nehmen einen schönen Fortschritt, so
dass sich der Gesamtplan der großzügigen Anlage bereits
übersehen lässt.

Kleinwohnungsbau-Subventionen in Winterthur.
 Der Stadtrat ersucht den Grossen Gemeinderat um Vollmacht, den auf Grundlage der kantonalen Wohnbauförderung 1929 vom Regierungsrat auf dem Gebiete der Gemeinde Winterthur subventionierten Kleinwohnungsbauten einen weiteren städtischen Beitrag zu bewilligen. Dieser Beitrag besteht in der Regel in der Gewährung einer nachgehenden Hypothek im Betrage von 10—15 % der Anlagekosten, zu einem Zinsfuß, der $1\frac{1}{2}\%$ unter dem Sahe der Kantonalbank für erste Hypotheken ist, wozu noch eine Amortisation von mindestens 1 % kommt, ausnahmsweise in einer einmaligen, nicht rückzahlbaren Leistung von höchstens 5 % der vom Staate anerkannten Anlagekosten. Der Stadtrat setzt für die Bewilligung der städtischen Unterstüzung in jedem Fall vertraglich die nötigen sichernden Bedingungen fest.

folgenden siebenjährigen Bedingungen sei.
Bauprojekt in Thalwil. Der Gemeindeversammlung liegt ein Antrag des Gemeinderates vor betreffend Landanlage, Bachendolung und Wartehalle bei der Dampfsbootstation Thalwil-Bahnhof, im Gesamtkostenbetrag von Fr. 46,000.

Geschäftsanteile in Alstetten (Zürich). Der „Konsumverein Zürich“ hat im Jahr 1925 seinem Unternehmen

auch ein Brennmaterialien-Geschäft angegliedert. Die moderne, praktische Anlage mit Gleisanschluß am Arbenzgeleise in Albstetten wurde nun dieses Jahr durch einen bemerkenswerten Neubau erweitert, der vor einiger Zeit dem Betrieb übergeben werden konnte. Von den Spaltmaschinen wird das gespaltenen Holz durch Aufzüge direkt auf ein, in etwa 11 m Höhe montiertes Transportband entleert, welches das Holz in Trockenstoffs Silos weiterbefördert. In den geräumigen, dem ständigen Luftzug ausgesetzten Silos unterliegt das Holz einem mehrmonatigen Trockenprozeß. Durch Ablösöffnungen kann sodann das Holz durch wenige Handgriffe in den darunter liegenden Lagerraum hinabgelassen werden, wo es, in Reife geschlagen, für den Transport an die Rundschafft bereit gestellt wird. Als Architektzeichnet H. Heidelberg.

Schaffung von Ausstellungsräumen in Schwyz.
Der Regierungsrat ersucht den Bundesrat um einen Bundesbeitrag für Schaffung geeigneter Räumlichkeiten für die Schaustellung der alten Bundesbriefe und Schlachtenbanner des schwyzischen Kantonsarchivs.

Hotelleriebauten in Brunnen. (Korresp.) Die seit etwa drei Jahren wieder einsetzende außerordentlich rege Bautätigkeit des Sommerkurortes Brunnen am Bierwaldstättersee beweist, daß dieses seine gute Zugkraft im Fremdenverkehr zu behaupten gewillt ist.

Die Gemeinde hat in den letzten Jahren für Ver-
schonerung und Verbesserung von Anlagen und Straßen
bedeutende Opfer gebracht. So sind die bedeutendsten
Durchgangsstraßen den modernen Anforderungen ent-
sprechend umgebaut worden. Ein Strandbad ist neu
entstanden, und derzeit spricht man von der Errichtung
eines größeren modernen Kurhauses. Speziell aber die
Hotellerie unternimmt wieder ansehnliche Umbau- und Er-
weiterungsbauten. Nachdem das Hotel „Drossel“ be-
reits einen gediegenen Terrassen-Konzertsaal gegen den
See erstellt hat, ist derzeit auch ein ähnlicher größerer
Bau für das Grand-Hotel im Entstehen begriffen.
Ausgedehnte Garagen werden eingebaut. Die vergangene
sehr gute Fremdenaison kommt hier deutlich zum Ausdruck.

Bau eines Gesellschaftshauses in Ennenda bei Glarus. (Korresp.) Die am 9. Dezember abgehaltene außerordentliche Gemeindeversammlung Ennenda beschloß nach den Anträgen des Gemeinderates den Bau eines Gesellschaftshauses, und legte damit den Grundstein zu einem Werke, das dem Gemeinwesen ebenso zum Segen wie zur Ehre gereichen wird. Die Versammlung erteilte dem Gemeinderat Kredit und Vollmacht zur Ausführung des Baues, der zugehörigen Terrain- und Straßenverbesserung, sowie zur Errichtung von Wasserzuleitungen und Wasserableitungen. Die Gemeindeversammlung genehmigte auch die Durchführung eines Planwettbewerbes. Die Bürgergemeindeversammlung beschloß die unentgeltliche Abtretung des Bodens für den Bau des Gesellschaftshauses, das in die nächste Nähe des Gemeindehauses und des Bahnhofes zu stehen kommt.

Renovation der Kirche in Oberwil (Solothurn).
Die Kirche von Oberwil bei Bülach an der Aare erfährt gegenwärtig eine durchgreifende Renovation.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage
der Firma **A.-G. Olma, Olten** über Holzbe-
arbeitungsmaschinen, welche wir der Beachtung
unserer Leser empfehlen.

Renovation von Schloßgut Ramstein in Bregenz (Bodensee). Das Schloßgut Ramstein ist von der Bürgergemeinde Bregenz an eine deutsche Baronin Herwarth von Bittenfeld verkauft worden, welche das Gut nach Renovation und Erweiterung der Gebäudelichkeiten selber bewirtschaften wird.

Ausbau einer Wasserversorgung im Kanton Schaffhausen. Der Große Rat bewilligte 25,000 Fr. für den Ausbau der Wasserversorgung eines staatlichen Hofgutes.

Für das alte Kirchlein von St. Margrethen (St. Gallen) liegt die 2. Spenderliste vor, enthaltend die eingegangenen Spenden vom 16. Mai bis 4. Dezember. Das Sammelergebnis für die Renovation des Kirchleins betrug am 16. Mai 5419 Fr., seither ist es auf 10,309 Fr. angewachsen.

Großzügige Erweiterungsbauten bei der Altienbrauerei in Chur. Der in den vergangenen Jahren stark gestiegene Bierumsatz veranlaßt die Rhätische Altienbrauerei in Chur, die Fabrikation von Hell- und Braubier in ganz erheblichem Maße zu steigern und die Lagerungsmöglichkeit des jungen, schäumenden Gerstenbieres zu erweitern. Zu diesem Zwecke hat sie die Lagerräume in der Brauerei durch die Baufirma Caprez in Chur ausreichend erweitern und tieferlegen lassen. In diese Räume werden gegenwärtig 36 Stück große eiserne, innwendig glasemaillierte Lagertanks eingebracht, je zwei Kessel übereinander, mit einem Gesamtfassungsraum von fast zehntausend Hektolitern.

Diese umfassenden Erweiterungsarbeiten werden die Rhätische Altienbrauerei in den Stand setzen, die Bierfabrikation derart zu steigern, daß sie auch der stärksten Nachfrage genügen kann.

Bauliches aus Baden. Die Gemeindeversammlung Baden beschloß den Erwerb des alten Stadttheaters um 40,000 Fr. und dessen Abbruch behufs Schaffung einer öffentlichen Anlage, die Bürgergemeinde will den Erlös für die Renovation des Kurhauses verwenden.

Bauprojekte für 1929 in Baden. An der Einwohnergemeindeversammlung in Baden wurden als Bauprojekte für die nächste Zeit bezeichnet ein neues Schlachthaus im Kostenvoranschlag von einer halben Million Franken und die Lösung der Verkehrsfragen beim Stadtturm und bei den zwei Bundesbahnhübergängen. Die Gesamtbausumme für die Bahnhübergänge und die Stadtpassage dürfte 2 bis 3 Millionen Franken betragen.

Die Locarno-Strandbad-Projekt-Preisgewinner sind: 1. Preis („Gamma“) 1000 Fr., Gebr. Architekt und Ingenieur Bernasconi und Architekt Borradori, 2. Preis (800 Fr.) „Isolino“, dieselben Verfasser, 3. Preis von 600 Fr. „Verbano“, Verfasser Architekt Ferdinand Fischer. Das Preisgericht war zusammengesetzt aus den Herren Architekt Mario Chiattone, Dr. Camillo Veretta, Mathias Hagen, und Paolo Pedrazzini.

Bau eines neuen Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Montreux. Für den Ankauf eines Bauplatzes und für die Einstellung eines neuen Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Montreux verlangt der Bundesrat einen Kredit von 1,600,000 Fr. Dabei ist vorausgesetzt, daß die Gemeinde Le Chatelard-Montreux der Eidgenossenschaft zur Eränzung des Bauplatzes einen Terrainsstreifen unentgeltlich zu Eigentum überläßt, und daß der „Cercle de Montreux“ an die Bauosten einen Beitrag von 80,000 Fr. leistet.

Rationalisierung im Bauwesen.

Ohne schönrednerisches Beiwerk, sachlich und nüchtern (wie es dem speziellen Thema und der allgemeinen Gal-

tung des Vortragenden entsprach), referierte der Basler Architekt Hans Schmidt am 29. November auf Einladung der Ortsgruppe Zürich des Schweizerischen Werkbundes im dichtgefüllten Saale des Kunstgewerbe-museums über „Nationalisierung im Bauwesen“. Von der Tatsache ausgehend, daß die Rationalisierung in der Maschinenindustrie einerseits und im Eisenbau anderseits schon weitgehend Fuß gefaßt, im Hochbau dagegen bis jetzt weder auf bestimmte Ziele noch auf durchgreifende Mittel gerichtet ist, stellte der Sprechende die Notwendigkeit fest, vorerst das Grundsätzliche abzuklären und das Bauwesen nach Punkten zu durchforschen, an denen die Rationalisierung einzehen und Boden gewinnen könnte (wobei Nationalisierung vorderhand nicht als eigentlicher Taylorismus, sondern mehr im Sinne des rationell Durchdachten zu verstehen wäre).

Zweck jeglichen Bauens — so begann der Referent seine mit positiven und negativen Lichtbildexemplen illustrierten Ausführungen — ist die Zusammensetzung der Teile, die den Bau ausmachen. Aber die Technik unseres Hauses ist belastet mit Zulaten und Kleinigkeiten, die mit dem ursprünglichen Baustinne nichts mehr zu tun haben, sondern Rechte eines akademisch dekorativen Beharrungsvermögens sind.

Einer Rationalisierung unseres Bauwesens, d. h. einem Umstellen unserer Bautechnik auf wenige und genau überdachte Bauformen und Bauvorgänge setzen sich noch die verschiedensten Widerstände entgegen. Denn Rationalisierung heißt Ersparnis von Arbeitsmaterial und Arbeitsaufwand, Verkürzung der Zahl von Arbeitsvorgängen zwecks Mehrung der Masse von Arbeitsprodukten; daran hat aber vorderhand weder der Unternehmer noch der Handwerkmeister, noch der Arbeiter, noch einmal der Bauherr ein Interesse. Der Unternehmer erhofft vom größeren Arbeitsaufwand auch eine höhere Rendite; der Handwerkmeister befürchtet von der Vereinheitlichung eine Verminderung seiner Aufträge und Arbeitsgelegenheiten; des Arbeiters Interessen und Bedürfnisse gehen parallel mit denen des Unternehmers und des Handwerkers, und sogar der Bauherr denkt: „Schließlich baut man nur einmal im Leben!“ und läßt sich's was kosten, um etwas Originelles und Einmaliges zu haben, was sich nicht jeder leisten kann. Und doch hätte nicht nur die Masse der Mieter, sondern die gesamte Volkswirtschaft ein großes Interesse an rationellem Hausbau und zwar sowohl in bezug auf Arbeitsorganisation wie im Hinblick auf Arbeitskalkulation. Zwischen verschiedenen Handwerksgattungen — um nur einen Komplikationsfaktor zu nennen — sind heute am Bau eines Hauses beteiligt, was unzählige Nebbereiten, allerlet negative Zusässigkeiten und damit unproduktive Mehrkosten zur Folge hat, indem der Unternehmer gezwungen ist, einen apriorischen Kompensationsposten für Unvorhergesehenes in die Rechnung zu setzen oder der Ausführungsqualität abzuziehen. Aber nur exaltierte und richtig bezahlte Arbeit in wirtschaftlich und nur Spezialisierung, Industrialisierung und Standardisierung des Bauwesens, d. h. Bauen im Großen und nach einheitlichen Typen und mit Massenfabrikation der Bauteile ermöglicht eine gewissenhafte Kalkulation. Amerika ist da mit gutem Beispiel vorangegangen, indem es dank der Belleferung des Hausbaues mit Spezialartikeln die technischen und wirtschaftlichen Fehlerquellen des Bauplatzes auf ein Minimum reduziert und mit Hilfe eines jährlich neu erscheinenden Baukatalogs und Musteraltagern einzelner Spezialartikel den Interessenten die nötige Orientierung und Kalkulation leicht macht. Auch große deutsche Fabriken haben sich auf die Fertigung von Spezialartikeln für den Hausbau umgestellt, und sogar in der Schweiz plant man ähnliches.